

ein breisgauisches ritterständisches Dorf sei und nicht zur Markgrafschaft gehöre. Jahrzehntlang dauerten diese Auseinandersetzungen um den Besitz des Dorfes; die staatspolitischen Differenzen wurden so auf dem Rücken der Lehensherrschaft und deren Untertanen ausgefochten.

In weiteren Kapiteln behandelt der Autor die Schwierigkeiten, die sich aus der Grenzvermessung, insbesondere am Siebenbannstein, ergaben, die dem Dorf erwachsenden Kriegsausgaben, den Rebbau, die Pfarrei und den Kirchenbau, die Schule in Inzlingen und schließlich die Ereignisse, welche sich im Dorfe zur Zeit der badischen Revolutionen der Jahre 1848/49 zutrugen.

So spiegelt denn das Werk Pfarrer Deislers in seiner Vielseitigkeit die politische und soziale Lage der Grundherren und der Bauern eines Dorfes im deutschen Südwesten wider, die ganze Verworrenheit ihrer Rechtsverhältnisse, und ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte unserer engeren Heimat, den wir dankbar entgegennehmen und dem wir reges Interesse entgegenbringen. Herr Pfarrer H. Stiefvater fügte dem Buch ein letztes Kapitel hinzu, welches die Ereignisse in der Pfarrei Inzlingen seit 1900 behandelt.

Dr. A. Baumhauer

- W. Zimmerle: Der Malsburgpluton im südwestlichen Schwarzwald. — Jahreshefte geol. Landesamt Baden-Württemberg 3. 1958. S. 81-122. Zwei Kärtchen.
- W. Zimmerle: Die Ganggefölgenschaft des Malsburggranits im südlichen Schwarzwald. — Comptes rendus Congrès géol. international, Alger 1952. Sektion 6, Faszikel 6.
- W. Zimmerle: Die lamprophyrischen Ganggesteine des Malsburgplutons im südwestlichen Schwarzwald. — Berichte naturf. Ges. Freiburg i. Br. 48. 1958. S. 175-230.

Die erste der drei Arbeiten gibt eine neue und umfassende Darstellung des an Fläche im Blauenmassiv bedeutendsten und zugleich jüngsten Granits: Petrographie des Granits und seiner Ganggefölgenschaft, Umgrenzung und Kontakte des Plutons, seine Gefügeregelung und sein Kluftbild, die eingedrungenen Erz- und Mineralgänge. Der Malsburger Granit bildet den südwestlichen Eckpfeiler des südschwarzwälder Grundgebirges und sitzt an einer Stelle tief greifender Strukturfragen (Rheintalrandverwerfung, Bruchzone Kandern-Wehr u. a.). Die Schmelze ist aus SE schräg nach NW aufgedrungen und bildet heute ein asymmetrisches Gewölbe von NW-SE Erstreckung. Es wird allseitig von flach unter die älteren Granite einfallenden, primären Kontaktflächen begrenzt. Klüfte und Gänge zeigen eine deutliche Abhängigkeit vom Kontaktverlauf.

Mit der Ganggefölgenschaft dieses Granits befassen sich die beiden letzten kürzeren Arbeiten. O. Wittmann

- Fr. Kirchheimer: Bericht über das Vorkommen von Uran in Baden-Württemberg. — Abh. geol. Landesamt Baden-Württemberg 2. 1957. S. 1-127.

Umfassender und abschließender Bericht über die im Auftrage der Landesregierung in den vergangenen Jahren im Staatsgebiet vorgenommenen Untersuchungen auf Uranerze. Uranvorkommen in der Grube „Gottes Segen“ östlich Sulzburg (S. 40-42, hier vgl. auch über Kobalterze bei Tegernau; S. 74-90), bei Badenweiler (S. 42-48 und 97) und in alten Schiefen am Sengalenkopf bei Schönau (S. 48-50). Hinsichtlich aller Einzelheiten muß auf das Studium der Originalarbeit verwiesen werden. O. Wittmann

- K. Walenta: Die sekundären Uranmineralien des Schwarzwaldes. Jahreshefte geol. Landesamt Baden-Württemberg 3. 1958. S. 17-51.

Sekundäre Uran-Mineralien vom Sengalenkopf bei Schönau (S. 44-45), aus der Kobaltgrube bei Sulzburg (S. 45-46) und von Badenweiler (S. 46) (Vgl. auch W. Wimmenauer: Der Mineralbestand der uranhaltigen Erze aus der Kobaltgrube „Gottes Segen“ bei Sulzburg (südlicher Schwarzwald). — Jahreshefte geol. Landesamt Baden-Württemberg 1. 1955. S. 61-71).